

Der heutige Viehmarkt.

Fortgesetzte Preissteigerungen.

Die laufende Woche hat für die Konjumenten unerfreuliche Ergebnisse gezeitigt. Nachdem bereits auf dem Schlacht- und Vorstenviehmarkt bedeutende Preissteigerungen zu verzeichnen waren, sind auf dem heutigen Kälbermarkt und auf den übrigen Geschäftsgebieten weitere wesentliche Preissteigerungen vorgekommen. Auf dem Kälbermarkt belief sich der Auftrieb auf 4027 Stück, und er war demnach ungefähr gleich groß wie in der vorigen Woche. Da aber der heutige Bedarf für acht Tage und überdies für den morgigen Feiertag zu decken war, hat sich das Angebot zur Deckung dieses Bedarfes als ungenügend erwiesen. Es entwickelte sich daher bei Geschäftsbeginn eine lebhafteste Nachfrage, und da auch noch Käufer aus Budapest Anschaffungen vornahmen, konnten die Eigener im Vormittagsverkehr in Primakälbern 10 bis 12 Kronen und in mittleren und minderen Qualitäten 20 Kronen pro 100 Kilogramm mehr erzielen als vorige Woche.

Im Nachmittagsverkehr hat die Kauflust mit Rücksicht auf die hohen Preise, die auf den Konsum nachteilig einwirkten, stark nachgelassen, und es sind infolgedessen bei ziemlich schwachem Verkehr die Vormittagspreise wesentlich abgeschwächt worden. In geschlachteten Schweinen war das Angebot zwar ein wenig stärker als vorige Woche. Da aber auch auf diesem Gebiet der Bedarf für acht Tage zu decken war und auf dem Hauptmarkt in lebender Ware bedeutende Preissteigerungen vorgekommen sind, verkehrte der Markt in fester Tendenz, und bei flottem Absatz sind geschlachtete Fleischschweine im Vergleich zu vorigem Donnerstag um 20 bis 30 Kronen, geschlachtete Fettschweine um 20 Kronen pro 100 Kilogramm in die Höhe gegangen. In Weidner Schafen und Lämmern war der Verkehr geringfügig und die Zufuhren belanglos. Doch sind auch auf diesem Gebiet höhere Preise zu verzeichnen. Auf dem Nachmarkt in lebenden Schweinen war die Nachfrage sowohl in Fleisch- als auch in Fettschweinen unbedeutend, und es haben sich die gestiegenen gestrigen Preise etwas abgeschwächt. Auf dem heutigen Windermarkt belief sich der Auftrieb auf 714 Stück. Trotz des verhältnismäßig schwachen Angebotes hielt sich der Verkehr in engen Grenzen, da die Konjervenschlächter sich mit Rücksicht auf die hohen Preise sehr reserviert verhielten. Im Verhältnis zu den unbedeutenden Anschaffungen verkehrte der Markt im allgemeinen auf Basis der gestiegenen Montagpreise. In Primaware war das Geschäft gleich Null.

Die Schaffnerinnen bei der Straßenbahn.

Vor dem Hause Laubstummengasse Nr. 10, in dem sich das Aufnahmebureau der städtischen Straßenbahn befindet, gab es heute von 7 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags ein buntes Gedränge von Frauen und Mädchen, so daß Wache aufgeboten werden mußte, um Ordnung zu halten. Die durchweg besser gekleideten, vielfach Trauer tragenden Frauen und Mädchen, Gattinnen von im Felde stehenden Männern, stellenlose Handlungsgehilfinnen, Verkäuferinnen usw. waren gekommen, um sich für den Dienst der Straßenbahnschaffnerinnen zu melden. In Gruppen von je sechs Frauen wurden die Bewerberinnen in das Meldungszimmer eingelassen, wo sie vorerst einen Fragebogen auszufüllen hatten, und dann erst dem Aufnahmebureau zugewiesen. Soziale wurde keine einzige aufgenommen, da sich die Bewerberinnen erst einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen und auch nur nach und nach im Bedarfsfall zum Dienst einberufen werden. Heute haben sich bereits weit mehr als 600 Frauen und Mädchen gemeldet. Die bisher in der Öffentlichkeit verbreiteten Behauptungen über die in Aussicht genommene Aufnahme weiblicher Bediensteter werden von zuständiger Seite als unrichtig erklärt. Selbstverständlich werden zu diesen Diensten in erster Linie Frauen und Angehörige der zur Kriegsdienstleistung eingerückten Straßenbahner berücksichtigt, doch steht die Bewerbung um diese Stellen auch anderen Mädchen und Frauen im Alter von 24 bis 35 Jahren offen, wenn sie körperlich den Anforderungen des Straßenbahndienstes gewachsen sind. In drei Wochen bereits dürften die ersten weiblichen Straßenbahnschaffnerinnen, die jetzt die Einschulung mitmachen, Verkehrsdienst tun. Die Schaffnerinnen werden dieselbe Schulung erhalten wie die Schaffner. Sie werden zuerst in Schulzimmern über den Betriebsdienst, Fahrkartenabgabe usw. informiert, dann müssen sie praktisch ihre Dienstfähigkeit unter Leitung eines tüchtigen Kondukteurs auf den Straßenbahnen erproben. Man wird sie zuerst nur wenig heranziehen, um sie nicht zu rasch zu ermüden. In anderen Städten hat sich gezeigt, daß die Schaffnerinnen dasselbe leisten wie die Männer, also vollen Ersatz bieten. Die Schaffnerinnen werden natürlich uniformiert. Sie erhalten vom Materialdepot Kappe, Bluse, Rock und Tasche. Die Montur ist ähnlich der der Kondukteure, schwarz mit roter Egalisierung. Was die Lohnfrage betrifft, so erhalten die Schaffnerinnen 36 Heller pro Dienststunde.